

Condrobs – Brücken ins Leben

easyContact Ingolstadt Clearingstelle Jahresbericht 2020



easyContact Ingolstadt

Die Clearingstelle für junge Menschen ab dem 12. Lebensjahr und ihre Angehörigen besteht aus einer Vollzeitstelle (39 Std./Wo) und erfüllt die Vorgaben der mit dem Amt für Jugend und Familie abgestimmten Leistungsbeschreibung.

Die Leistungen der Fachstelle umfassen:

- Direkte, ambulante, niederschwellige Beratung und suchtspezifische Betreuung junger Menschen
- Unterstützung von Familien, Eltern und Angehörigen
- Prävention
- Schulung und Beratung von Multiplikatoren und Fachkräften der Sozialen Arbeit
- Aufbau und Pflege von Vernetzung und Kooperation
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit mit den Klient*innen

Anfragen im Jahr 2020: 47

47 Personen fragten insgesamt an.

14 Personen hatten ihren Wohnsitz außerhalb der Stadt Ingolstadt und wurden an die örtlichen Jugendämter (Jugendamt Eichstätt, Neuburg und Pfaffenhofen) weitervermittelt. Mit den genannten Jugendämtern bestehen mittlerweile Kooperationen und Fallübernahmemöglichkeiten (außerhalb der hier genannten Clearingstelle)

Für 11 Personen war easyContact nicht das passende Angebot, sie wurden an entsprechende Einrichtungen in Ingolstadt verwiesen.

22 Personen waren über 21 Jahre alt und wurden an die örtlichen Suchtberatungsstellen verwiesen.

Kurzkontakte im Jahr 2020: 10

Im Jahr 2020 fanden 10 Kurzkontakte (= bis zwei Kontakte) statt. Kurzberatungen wurden von Familien zum Thema Suchtmittelkonsum in Anspruch genommen.

Mehrfachkontakte/ Clearings 2020: 46

Zielgruppen:

Junge Menschen bis 21 Jahre, die legale und/oder illegale Suchtmittel konsumieren oder einen erhöhten Betreuungsbedarf aufgrund exzessiver PC/Internetnutzung haben, sowie deren Familien.

Das **Clearing von easyContact** ist ein zeitlich befristetes ambulantes Erziehungshilfeangebot.

Das Clearing ist eine schnell intervenierende, aufsuchende und zeitlich begrenzte Krisenintervention. In max. acht Wochen wird unter Einsatz einer hohen Betreuungsdichte von bis zu 6 Std./Woche am Lebensmittelpunkt der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen das Ziel verfolgt, gemeinsam mit ihnen, ihren Familien und institutionellen Netzwerken ein maßgeschneidertes Hilfsangebot zur Überwindung der bestehenden Probleme zu entwerfen. Die Eltern erhalten neben der Beratung eine tätige Hilfe vor Ort, die sie bei der Bewältigung von Krisen unterstützt und sie bei der Umsetzung ihres Erziehungsauftrages coacht. Neben der diagnostischen Erfassung der Situation der Klient*innen und ihrer Einbettung ins soziale Netzwerk werden durch die ziel- und lösungsorientierten sozialpädagogischen Kriseninterventionen Methoden auf ihre Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit überprüft.

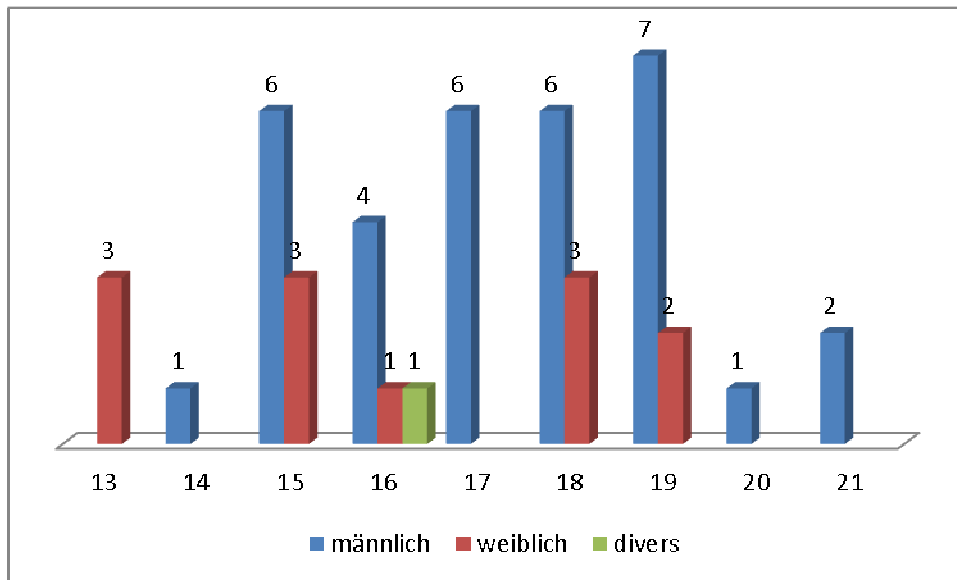
Zielbereich	Maßnahmen
1. <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt aufbauen • Kontakt halten • Risiken und Folgen reduzieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchende Arbeit • Praktische Hilfsangebote • Prävention von juristischen, sozialen und medizinischen Risiken • Bestehende Ressourcen zugänglich machen
2. <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungsbereitschaft herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Motivationsfördernde Maßnahmen • Folgen wahrnehmbar machen • Ursache- Wirkungszusammenhänge vermitteln • Positive Ausnahmen und Erfolge wahrnehmbar machen
3. <ul style="list-style-type: none"> • Elementare förderliche materielle und soziale Lebensbedingungen (wieder) herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsfähigkeit herstellen • Materielle Sicherheit herstellen • Visionen finden – Zukunftsplanung • Soziale Vernetzung herstellen • Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten schaffen • Freizeitkompetenz vermitteln
4. <ul style="list-style-type: none"> • Risikoarmer Konsum • Abstinenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation fördern • Rückfallprävention • Abstinenz stabilisieren

Spezielle Leistungen

- Im Sozialraum aufsuchende und nachgehende Sozialarbeit
- Flexible Erreichbarkeit und Interventionsbereitschaft des Teams
- Erschließung von institutionellen und privaten Netzwerken
- Zugang zu institutionellen Netzwerken und Unterstützungsinstanzen wird hergestellt
- Geschlechtsspezifische Betreuungsgestaltung
- Einbeziehung externer Diagnostik oder Gutachter, soweit erforderlich
- Fokussierung auf das gesamte Familiensystem
- Übernahme der Kontaktverantwortung
- Unterstützung bei der Alltagsbewältigung
- Krisenintervention
- erlebnispädagogische Maßnahmen

Clearingklientel

46 Klient*innen aus Ingolstadt wurden mit ihren Familien im Jahr 2020 im Rahmen des Clearings betreut. 70 % der Klientel waren männlichen Geschlechts, 28 % weiblich, 2 % divers. Der Anteil der Mädchen ist erneut im Vergleich zum Vorjahr angestiegen.



Der Großteil der Klientel in der Altersgruppe um das 19. Lebensjahr kam auf Grund einer Gerichtsauflage zu uns

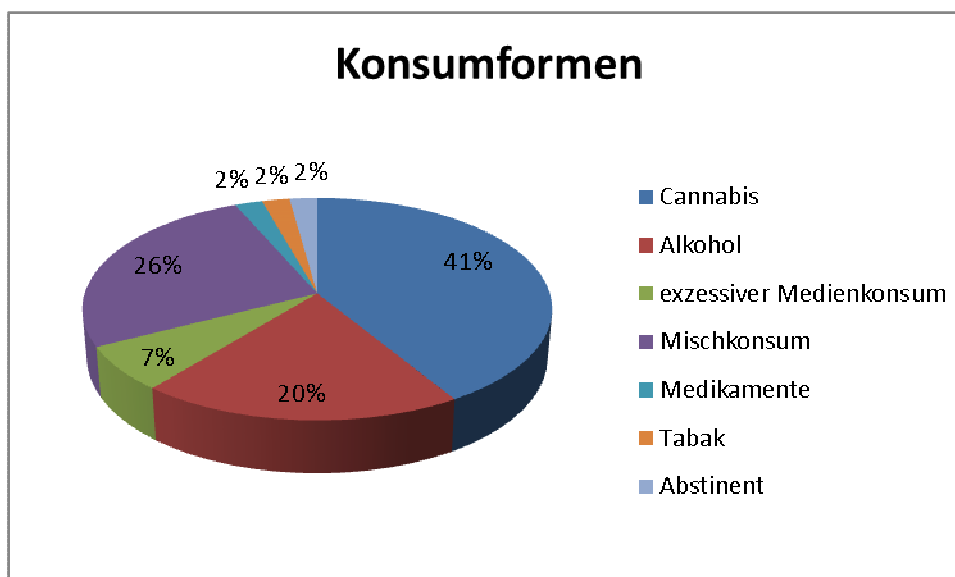
Nationalitäten/Migration/Herkunft:

44 Jugendliche waren Deutsche, davon 17 Jugendliche deutsch mit Migrationshintergrund (9 männlich, 8 weiblich), 2 (1 männlich, 1 weiblich) Jugendliche waren ausländischer Herkunft (Ukraine, Äthiopien).

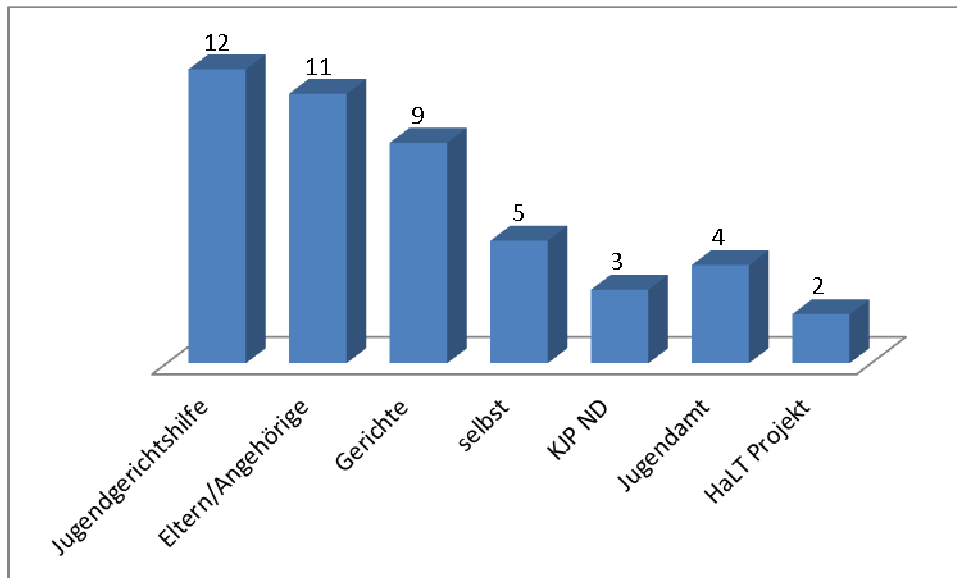
Konsumformen

Den Fokus der suchtspezifischen Arbeit bei easyContact bilden die Substanzen Nikotin, Alkohol und Cannabis. Zumeist betreiben Jugendliche einen Mischkonsum von zur Verfügung stehenden Substanzen. Die Konsumintensität kann dabei bereits dem Missbrauch zugeordnet werden. Verhaltenssuchte, wie PC/online Sucht, treten dabei häufig anteilig in Zusammenhang mit stoffgebundenen Suchtformen auf.

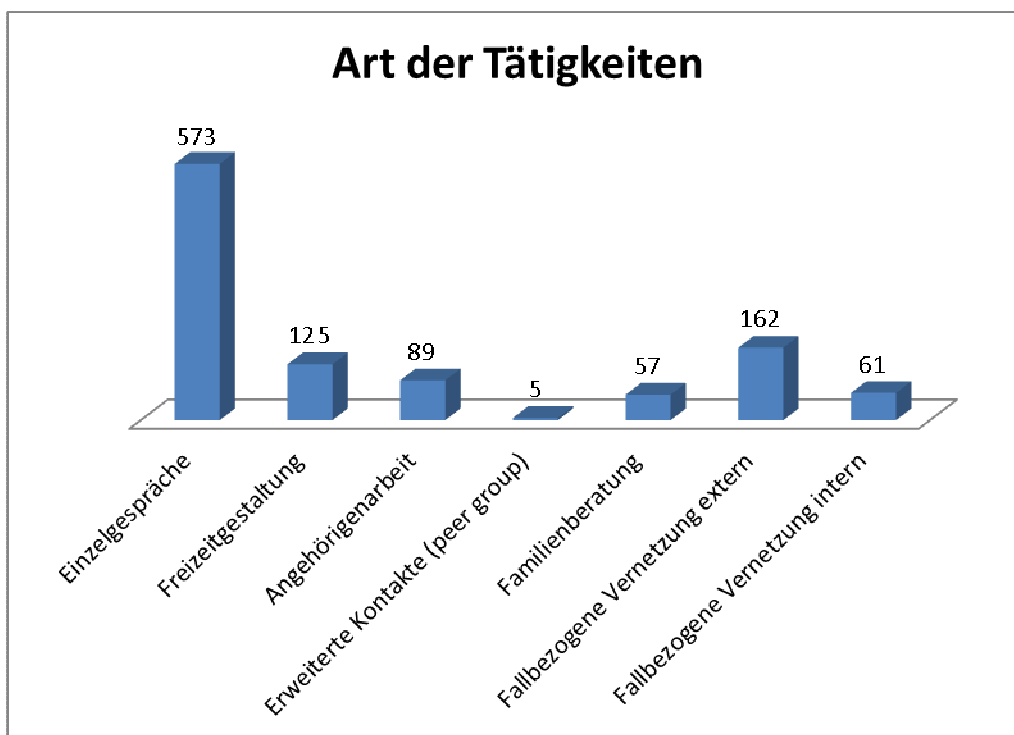
Die Konsumformen sind mit Konsumschwerpunkten (Hauptkonsummittel) erfasst. Von den insgesamt 46 Klient*innen haben demnach 19 vorrangig Cannabis, 9 vorrangig Alkohol konsumiert. Eine Gruppe von jugendlichen Konsument*innen (12 Personen) betreibt einen Mischkonsum mit Schwerpunkt Alkohol, Cannabis und Medikamente. Ausschließlich wegen exzessivem Medienkonsum wurden im Jahr 2020 drei Jugendliche betreut.



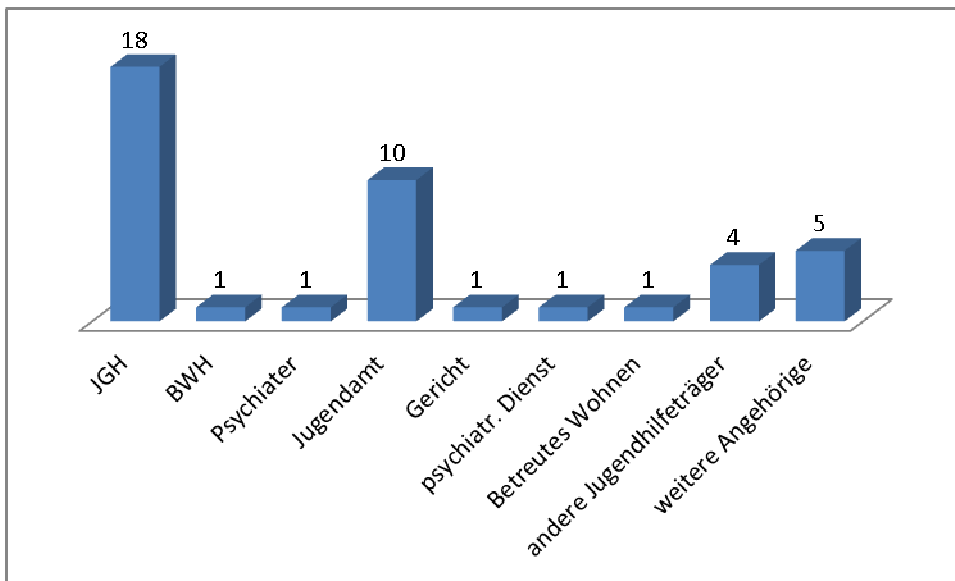
Schwerpunkte der **zuweisenden Stellen** bildeten 2020 die Jugendgerichtshilfe sowie die Familien/Angehörigen, wobei der Anteil der über das Gericht zugewiesenen Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr erheblich zugenommen hat. Über das HaLT Projekt wurden 2 Jugendliche in die weiterführende Maßnahme Clearing vermittelt.



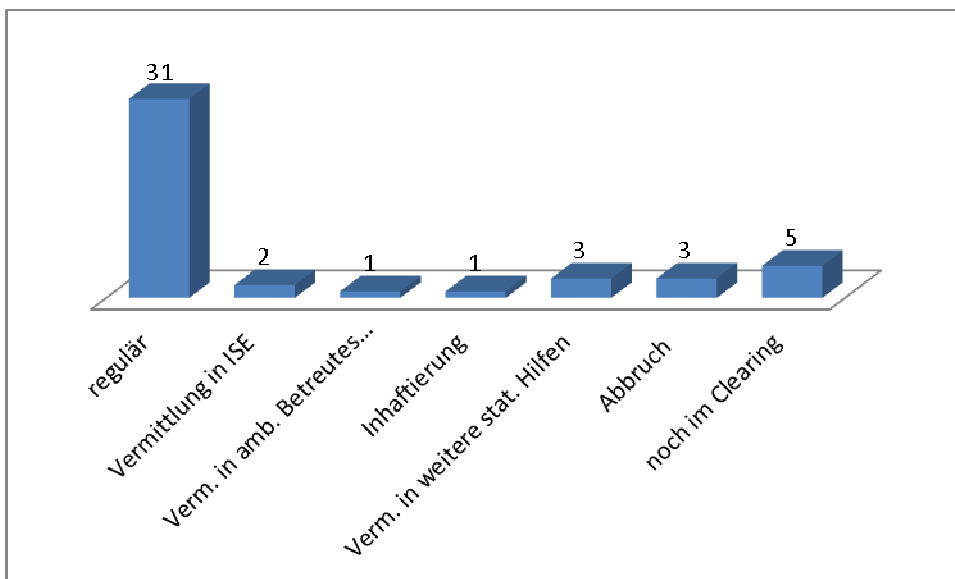
Leistungen bei Clearingkontakten



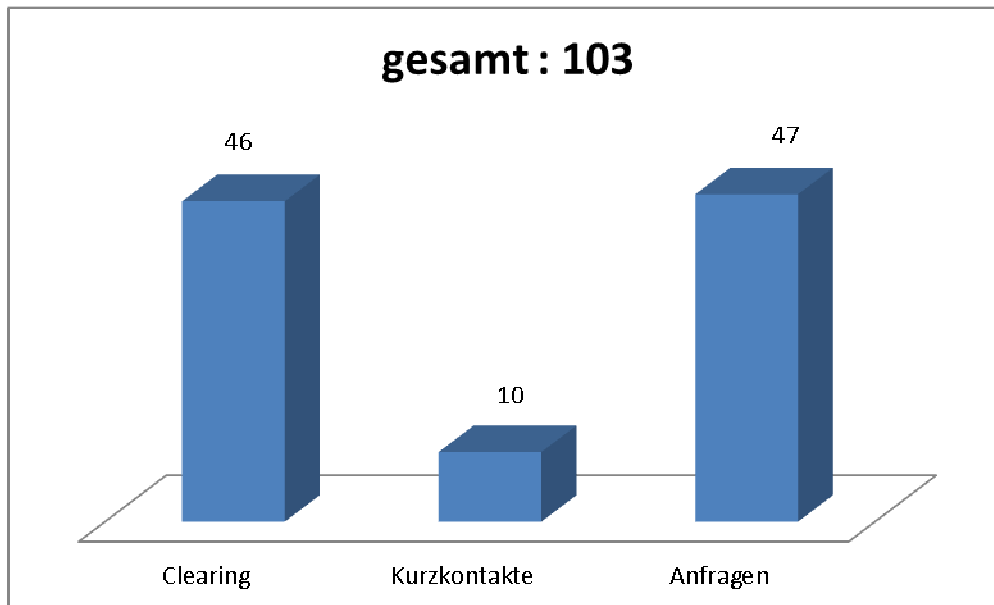
Fallbezogenen **Vernetzungen und Kooperationen** sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit
 Schwerpunkte der Vernetzung waren 2020:



Entlassformen



67% der clearings konnten regulär beendet werden, 13% der Klient*innen wurden in entsprechende Maßnahmen weiter vermittelt, 5 Klient*innen befanden sich zum Jahreswechsel noch in Betreuung.



Multiplikator*innenarbeit – Prävention

easyContact ist Ansprechpartner für Multiplikator*innen und Fachkräfte der sozialen Arbeit. Wir bieten Orientierungshilfen im Umgang mit Jugendlichen sowie die Vermittlung von Kenntnissen zur Suchtentwicklung im Umfeld der pädagogischen Arbeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die problembezogene Beratung entsprechend der individuellen Bedürfnisse.

Multiplikator*innenarbeit

3 tägige Schulung für Mitarbeiter*innen der Jugendtreffs der Diakonie (5 TN)

Inhalte der Schulung waren:

Substanzkunde, Informationen zur Suchtentwicklung, die Besonderheit von jugendlichem Konsum, mögliche Risikosituationen und Interventionsmöglichkeiten im Rahmen der offenen Arbeit, sowie präventive Ansätze

Hauptaugenmerk richtete sich aber auch auf die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung im Team, die Stärkung der Zusammenarbeit und gemeinsamer gezielter Interventionen.

Nach 2 Schulungstagen wurde in zeitlichem Abstand ein Reflexionstreffen durchgeführt um zu überprüfen wie das Erarbeitete im Alltag umgesetzt werden konnte.

In einer anonymen Nachbefragung wurden die TN befragt. Besonders positiv bewertet wurde

- Die Vielseitigkeit und Abwechslung
- Der Praxisbezug, Transfer zur eigenen Arbeit war leicht
- Sehr gut auf das Arbeitsfeld OKJA zugeschnitten
- alle praktischen Beispiele sind gut, Ideen für den Einsatz im eigenen Arbeitsalltag
- das mitgebrachte Material und der Konsumbeutel
- Methoden kennenzulernen, die man auch für die Jugendlichen nutzen kann

Fallcoaching für eine/n Mitarbeiter*in einer Jugendhilfeeinrichtung (1TN)

Schulung für Mitarbeiter*innen einer Jugendhilfeeinrichtung (12 TN)

Inhalte der Schulung waren:

Substanzkunde, Informationen zur Suchtentwicklung, die Besonderheit von jungem Konsum, mögliche Risikosituationen und Interventionsmöglichkeiten.

Hauptaugenmerk richtete sich auf die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung im Team.

→ Erreicht wurden insgesamt 18 Mitarbeiter*innen der sozialen Arbeit

Präventionsveranstaltungen

Prävention in Schulklassen:

Unser Angebot speziell zum Thema Cannabis: „Cannabis - Quo Vadis“

Was thematisiert der Workshop?

„Cannabis - quo vadis?“ ist ein interaktiver Workshop, der Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren anhand von sechs Themenstationen fachlich fundierte und sachliche Informationen zum Thema Cannabis vermittelt. Bestehende Mythen wie „Kiffen ist gesünder als Rauchen“ und andere Fehlinformationen werden korrigiert. Zudem werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops unter anderem über mögliche Auswirkungen auf den Straßenverkehr aufgeklärt. Während des Workshops setzen sich die Jugendlichen auch mit ihrer eigenen Biografie auseinander, indem sie mögliche Auswirkungen des Cannabiskonsums mit Lebensentwürfen fiktiver Personen in Zusammenhang stellen. Auch Situationen zu Hause und in der Schule werden durchgespielt und diskutiert. Zusätzlich wird ein Perspektivenwechsel mit Eltern und Lehrer*innen angeregt. Abschließend erhalten die Teilnehmenden Informationen über das Hilfesystem in deren Region.

Was sind die Hauptziele des Workshops?

Jugendliche sollen über die vielfältigen Auswirkungen des Cannabiskonsums interaktiv aufgeklärt werden. Nichtkonsument*innen werden in ihrer Haltung gestärkt. Konsument*innen werden motiviert, ihren Konsum zu reflektieren. Es werden einheitliche und glaubwürdige Informationen und Präventionsbotschaften vermittelt. Eine konstruktive und kritische Diskussion der Jugendlichen untereinander wird angeregt. Informationen über persönliche Ansprechpartner*innen an Schulen und Hilfsangebote von Beratungsstellen in der Region werden vermittelt. Transparenz und Klarheit zu rechtlichen Fragen in Verbindung mit Cannabis werden geschaffen. Regeln rund um Cannabis in Schule und im Elternhaus werden thematisiert.

„Cannabis – Quo Vadis“ wurde an der Ickstatt Realschule durchgeführt. Die Schüler*innen waren im Alter von 15 – 17 Jahren

→ Erreicht wurden 25 Schüler*innen

Präventionsveranstaltung an der Gebrüder Asam Mittelschule

Mit einer Schulklasse wurde aufgrund von Vorkommnissen gearbeitet, Alter der Schüler*innen: 15 Jahre

→ Erreicht wurden 25 Schüler*innen

Aktionstag zum Thema „Drogen“ am Christoph Scheiner Gymnasium:

Zielgruppe war die 9. Jahrgangsstufe. Der Aktionstag ist ein Kooperationsprojekt der Caritas Suchtambulanz, Gesundheitsamt, BRK, Bruder Martin und easyContact

→ Erreicht wurden ca. 100 Schüler*innen

Kleingruppenpräventionsveranstaltung für Schüler*innen der Kolping Akademie im Alter von 16 bis 21 Jahren

→ Erreicht wurden 6 Schüler*innen

Kleingruppenpräventionsveranstaltung für Schüler*innen der DAA (Deutsche Angestellten Akademie) im Alter von 16 bis 21 Jahren

→ **Erreicht wurden 6 Schüler*innen**

→ **Erreicht wurden bis zum lockdown insgesamt 162 Schüler*innen, bereits geplante weitere Veranstaltungen wurden leider abgesagt**

Vorerst geplante weitere und ausgefallene Veranstaltungen waren:

- Führungskräftebildungen
- Schulung von Referendaren
- Schulung von Auszubildenden bei der Kolping Akademie
- Drogenpräventionsveranstaltung für 5 Klassen am Apian Gymnasium

Fachliche Inputs

easy Contact nimmt regelmäßig an themenbezogenen Fachtagen, präventionsspezifischen Schulungen und dem internen Condros Fachzirkel Prävention teil.

2020 - unsere Arbeit in Corona Zeiten

Zu Jahresbeginn sahen wir sehr positiv in das Jahr 2020. Sehr viele Anfragen, vor allem in der Prävention und die Planung neuer Präventionsprojekte.... und dann erwischte uns der erste lockdown ...und alle waren von der Pandemie, erschrocken, verunsichert, überrascht,

Von jetzt auf gleich waren keine persönlichen Kontakte mehr möglich.

Der Wegfall sämtlicher Präventionsveranstaltungen an Schulen und Veranstaltungen in Betrieben traf uns sehr hart, HaLT Einsätze in Kliniken waren nicht mehr möglich.

Unsere Kreativität war gefordert. Auch dank der Kooperationsbereitschaft und Flexibilität unserer Klient*innen/Familien und einem sehr engagiertem easyContact Team konnten wir unsere Betreuungen immer aufrechterhalten.

Entsprechend der Empfehlungen des Jugendamtes und zum Schutz der betreuten Familien hielten wir im Lockdown anfangs vorwiegend telefonischen und medialen Kontakt zu unseren Familien.

Ausnahmen waren natürlich die Familien, die krisenhaft belastet sind und wo der Kinderschutz im Vordergrund steht.

Aufgrund der besonderen Situation, da Schulen geschlossen und Eltern oft in home office zuhause waren machten wir uns Gedanken gemacht, wie wir unsere Klientel der ambulanten Jugendhilfe der Situation angepasst und zusätzlich zu den telefonischen Kontakten betreuen können.

Ergänzend zu der persönlichen/telefonischen individuellen Betreuung der einzelnen Familien entwickelten wir Kontakt-, Informations- und Beschäftigungsmöglichkeiten:

Das mediale Zeitalter hält hier Wege vor, die wir testeten um zu sehen wie sie von unseren Jugendlichen angenommen werden:

Wir erlebten, dass Jugendliche hier durch unseriöse Seiten im Netz zum Teil verunsichert waren oder auf der anderen Seite zu unverantwortlichem Handeln neigten. Hier brauchte es uns aus der Jugendhilfe für die seriöse Weitervermittlung von Informationen und die Beantwortung von Fragen bei Verunsicherung in Bezug auf Informationen zum Thema Corona.

Wir bedienten uns einer App, über die wir regelmäßige Informationen und „Aufgaben“ speziell für unsere Jugendlichen entwickelten. Hier ging es um regelmäßige, jugendspezifisch aufgearbeitete Informationsentwicklung zum Coronavirus, dem Umgang damit, den Ausgangsbeschränkungen usw.. Aktuelle Ereignisse wurden kontinuierlich eingearbeitet und den Jugendlichen in Form eines Quizes

vermittelt. Dieses Spiel funktionierte nicht losgelöst von uns sondern wir sahen auf welchem Stand ist der/die Jugendliche und verhält er/sie sich entsprechend. Wo gibt es Unklarheiten und Unsicherheiten. Daraus ergaben sich wiederum Fragestellungen so dass wir regelmäßig mit unseren Jugendlichen im Austausch waren. Damit waren die Jugendlichen beschäftigt und wir konnten Wissen vermitteln und auch „Challenges“ stellen. Dies war vor allem während der Ausgangssperre wichtig – wir erfüllten damit unseren Bildungsauftrag den das Jugendamt ja auch benennt.

Ein weiteres Angebot konnte die „digitale Freizeit“ sein. Jugendliche und ihre Familien saßen teilweise auf engem Raum zusammen. Um Konfliktsituationen zu entschärfen und Jugendliche gezielt zu beschäftigen (wie sie es ja auch in Freizeitmaßnahmen mit uns kennen) boten wir an, seriöse online Spiele (z.B. SkipBo u.ä.) mit den Jugendlichen zu spielen. Dies wurde auch gerne angenommen. Hierüber ergibt sich erfahrungsgemäß auch ein reger Austausch, so wie es auch in der realen Freizeit mit uns gegeben ist.

Natürlich hat sich gezeigt, dass mediale und telefonische Kontakte menschlichen und persönlichen Kontakt nicht ersetzen können. Betreuung lebt durch Beziehung und Bindung. Besonders für belastete Familien verstärkten sich Krisensituationen. So nahmen wir schnellstmöglich bei den ersten Lockerungen wieder umfänglich persönlichen Kontakt zu unseren Jugendlichen und ihren Familien auf. Dankbar wurde dies angenommen, stundenlang waren Klient*innen bereit sich mit uns bei Wind und Wetter draußen zu treffen und lange Fußmärsche auf sich zu nehmen.

In unseren Einrichtungen wurden Schutz- und Sicherheitskonzepte entwickelt, Hygienevorschriften erarbeitet, die technischen Voraussetzungen erweitert, und natürlich umfassend Masken und Desinfektionsmittel angeschafft.

Trotz schwankender Infektionszahlen im Laufe des Jahres konnte die persönliche Betreuung durchgehend weiter aufrechterhalten werden. Dies sehen wir als unseren Auftrag um junge Menschen und ihre Angehörigen auch durch die Pandemie und Krisen zu begleiten.

Zufriedenheit der betreuten Familien

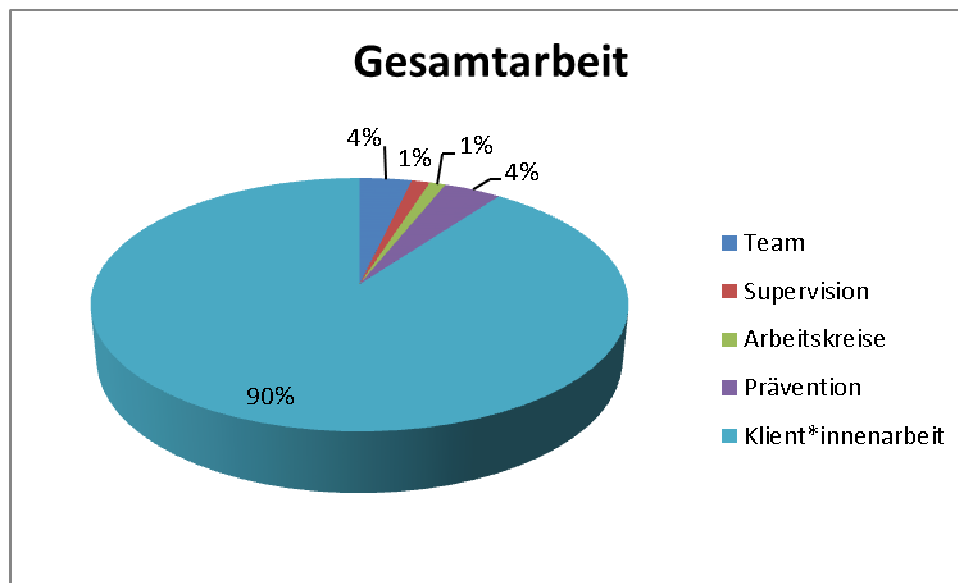
Jährlich führt easyContact eine anonymisierte Kundenzufriedenheitsbefragung bei Jugendlichen und Eltern durch. Es ist ein Grundsatz unserer Arbeit unsere Angebote zu verbessern und den Bedürfnissen der Klientel Rechnung zu tragen.

Besonders positiv bewerteten Eltern wie Jugendliche:

- Die flexible Erreichbarkeit der Betreuer*innen
- Die Unterstützung beim Erreichen von Zielen
- Sie fühlten sich ernst genommen und respektiert
- Die Unterstützung im Erziehungsverhalten (Abfrage bei den Eltern)

Die Weiterempfehlungsrate lag bei 100 %

Darstellung der Gesamtarbeit der Clearingstelle 2020



Ein wichtiger Hinweis in eigener Sache

Da uns im Frühjahr schnell klar wurde, dass die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen uns längerfristig begleiten werden, nutzten wir uns zur Verfügung stehenden Personalstunden, die wir leider nicht für die HaLT Stelle im Jahr 2020 einsetzen konnten um Jugendliche über easyContact Clearing zu betreuen. Hier haben wir daher 10 Jugendliche mehr (bei den längerfristigen Mehrfachkontakten) betreut als im Jahr zuvor.

Die Präventionsarbeit im Rahmen des Alkoholpräventionsprojektes „HaLT“ wird zeitlich und inhaltlich in der Statistik separat erfasst -> Verweis auf HaLT Jahresbericht 2020

Bericht:
Birgit Popp
Einrichtungsleitung